

Stadt sieht Politik am Zug

VON ANTJE SCHÄFER

Lüneburg. Verhalten reagiert die Verwaltung der Stadt Lüneburg auf den Vorstoß des Luftsportvereins Lüneburg für einen alternativen Flugplatz-Standort im Bilmer Strauch. Auf LZ-Anfrage macht sie aber auch deutlich: Die Entscheidung über den Antrag liegt beim Rat.

Wie berichtet, läuft der Betreibervertrag, den der Luftsportverein mit der Stadt für den bestehenden Flugplatz geschlossen hat, 2020 aus. Der Vorsitzende Richard Meier hatte nun angekündigt, dass aus seiner Sicht ein neuer Flugplatz im Bilmer Strauch vis-à-vis dem Hafengebäude entstehen könnte, im bestehenden Flächennutzungsplan sei dort eine Flugplatzfläche ausgewiesen. Der Verein hatte sich in einem Schreiben mit seinem

Die Verwaltung will sich Zeit lassen, ehe sie den Vorschlag des Luftsportvereins für einen alternativen Flugplatz-Standort bewertet

Vorschlag an die Verwaltung und die Politik gewandt. Denn man brauche eine „Willensbekundung des Rates, um das Projekt in Angriff nehmen zu können“. Die Verwaltung möge dem Rat eine Vorlage zur möglichen Entwicklung des Flugplatzes vorlegen.

Die Stadt hält fest: Nach der politischen Beschlusslage des Rates endet der Pachtvertrag über den bestehenden Standort zwischen dem Verein und der Stadt Ende Oktober 2020. Zur Abwicklung des Vertrages werde die Verwaltung daher rechtzeitig Gespräche mit dem Verein aufnehmen.

„Eine Vertragsverlängerung darüber hinaus wurde vom Rat 2014 abgelehnt, insbesondere mit Blick auf die zum Teil bauplanungsrechtlich abgesicherten Gewerbe- beziehungsweise Industriegebietsflächen, die zeitnah erweitert und entwickelt werden sollen. Dementsprechend wird die Verwaltung noch vor der Sommerpause einen Aufstellungsbeschluss vorbereiten und diesen zusammen mit einem möglichen Zeitplan für den abschließenden Satzungsbeschluss im Bauausschuss vorstellen“, teilt die Stadt auf Anfrage der Landeszeitung mit.

In dieser Sitzung werde auch der Antrag des Luftsportvereins vorgestellt, den Betrieb des Flugplatzes in das Waldgebiet Bilmer Strauch zu verlegen und den bestehenden Pachtvertrag bis dahin zu verlängern. Die Verwaltung werde dann ausführlich Stellung nehmen zu diesem Antrag und Ausführungen zu den Rahmenbedingungen machen. „Da hierfür allerdings eine umfangreiche Bewertung notwendig ist, kann eine Stellungnahme zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht abgegeben werden.“ So oder so aber liege die Entscheidung über den Antrag nicht bei der Verwaltung, sondern beim Rat. Und der habe schon einmal vor vielen Jahren die Errichtung eines Flugplatzes in dem Waldgebiet östlich des Elbe-Seitenkanals verworfen, betont die Verwaltung.

ANGESPITZT

Wenn's ums Geld geht

Sie pfeifen auf Minderheiten. Nicht einmal Unterschlupf wollen sie den Luftsportlern gewähren: 92,7 Prozent der Bürger sind gegen den Bau eines neuen Flugplatzes.

Hilfe von der Politik? Gibt es nicht. Die SPD sieht zwar „auch die Notwendigkeit eines Flugplatzes“, betrachtet ihn aber als Verschwendung, da er „nicht genügend Möglichkeit für die eventuell einmal notwendige Nutzung im innerdeutschen Flugverkehr bietet“, lässt die Fraktion wissen. Genauer die Fraktion im Samtgemeinderat Amelinghausen. Und ganz genau: Anfang November 1974.

Schon damals droht dem Flugplatz in Lüneburg das Aus. Ein neuer soll in der Gemarkung Betzendorf entstehen. Dort ist mehr Platz als in irgendeinem Lüneburger Strauch. Doch eine Bürgerinitiative und eine Abstimmung später sind die kühnen Pläne für die Lüneburger Flieger Geschichte.

Dass sich Geschichte zwar nicht wiederholen, aber zitieren kann, ist nicht ganz neu. Fast 45 Jahre später droht den Fliegern wieder das Aus. Sie klammern sich zwar noch an einen Strauch, sollten sich aber lieber mit dem Gedanken anfreunden, künftig irgendwo anders landen zu müssen. In Lüneburg ist kein Platz

mehr für den alten Luftsportverein. Tradition? Zählt nicht. Wikipedia in diesem Fall übrigens auch nicht. Auch wenn dort gelobt wird: „Der Flugplatz dient der Region Lüneburg als beliebtes Ausflugsziel für Familien sowie für externe Privatpiloten und Lüneburger Geschäftsleute. Damit erfüllt der Flugplatz eine wichtige Aufgabe als infrastruktureller Knotenpunkt und für das Vereinsleben in der Region Lüneburger Heide.“

Umweltschutz? Vergessen Sie es. Im Gegensatz zu Betzendorf 1974 geht es heute nur vordergründig um Lärm- und Umweltschutz. Der Flugplatz ist zwar schön grün. Und selbst die Bür-

gerinitiative Fluglärm dürfte wissen, dass manche Autos oder Motorräder lauter röhren als Kleinflugzeuge. Und einige fette SUV mehr Sprit schlucken als putzige Propellermaschinen. Doch in Lüneburg 2019 geht es ums Geld. Platz ist rar hier. Mehr Bürger wollen her, mehr Gewerbe soll her. Die „Flächenkonkurrenz für Wohnen und Gewerbe“ spräche gegen den jetzigen Standort und den Bilmer Strauch, meint Michèl Pauly. Wenn selbst die Linken kein Pardon mehr kennen, sollten die Luftsportler den Abflug machen. Flieger, grüßt mir einen der restlichen gut 550 Flugplätze in Deutschland. Werner Kolbe